



LEMUEL SWISS Chancen für Haiti

Rundbrief 96 - April 2025

Jahresbericht 2024 des Präsidenten - von Reto Lareida

Liebe Angehörige, Freunde und Bekannte
Liebe Haiti-Familie

«Alles lässt sich gerecht verteilen. Bloss der Mangel nicht.»

Wir müssen präzisieren: Gemeint ist da der Mangel an menschlichen Grundbedürfnissen wie Nahrung und Sicherheit. Dieser Mangel lässt sich nicht gerecht verteilen. Er wird von Verursachern herbeigeführt. In Haiti wird er skrupellos dem Grossteil der Bevölkerung zugemutet. Das Bandenwesen und die korrupte, herrschende Clique tun dies hemmungslos vor den Augen der internationalen Gemeinschaft. Haiti war zur Zeit der Ablösung von den französischen Kolonialherren 1804 das reichste Land auf dem gesamten amerikanischen Kontinent. Aber nie während und nach der unglücklichen, kolonialen Unterdrückung und Ausbeutung haben die Menschen Haitis selber Wohlstand und Sicherheit erleben dürfen. Das hat viele Gründe, auf die wir hier nicht eingehen können. Haiti wird heute als gescheiterter Staat bezeichnet. Die Menschen sind verarmt. Im Welthungerindex belegt Haiti den traurigen 122. Rang von 127 gemessenen Ländern. Eine gerechte Deckung der menschlichen Grundbedürfnisse ist und bleibt wohl auch in der nächsten Zukunft ein Traum der meisten HaitianerInnen. Alles lässt sich gerecht verteilen. Bloss der Mangel nicht.



An der GV im März 2025 in Rorschach

Leider kann ich auch 2024 keinen hoffnungsvollen Jahresbericht abgeben, was die politische und damit auch gesellschaftliche Situation in dem Inselstaat betrifft. Der Anteil von Betroffenen durch Krisen, Nöte und Hunger ist auch 2024 gestiegen, nämlich um 1.2 Mio. auf 5.4 Mio. bei einer Bevölkerung von 11.7 Mio. Menschen. Weiterhin ist das Dasein auf der karibischen Insel geprägt von Chaos, Gewalt und Anarchie durch Banden und eine weitgehend machtlose Polizei. Der Staatsapparat ist zusammengebrochen, das Gesundheitssystem existiert nur noch marginal. Seit der Ermordung des Präsidenten Jovenel Moïse im Juli 2021 und nach dem Rücktritt des De-facto-Nachfolgers und Interims-Premierministers Ariel Henry, welcher keine freien Wahlen in der «Republik d Ayiti» zulies, ist das Land weiterhin ohne Präsident. Ministerpräsident Alix Didier Fils-Aimé führt zur Zeit kommissarisch und eher hilflos als Regierungschef mit einem Übergangsrat die Geschicke des Landes. Bis Februar 2026 sollte ein neues Staatsoberhaupt in die Amtsgeschäfte eingeführt werden. Wir werden sehen. In der Geschichte der Menschheit ist stets das Moral, was Erfolg hat. Unter diesen Voraussetzungen können wir für Haiti nur hoffen und bangen; denn zur Zeit regieren erfolgreich die Moralvorstellungen der äusserst gewalttätigen Banden und Kriminellen.

Die vom UN-Sicherheitsrat bestimmte Eingreiftruppe ist unterfinanziert und hat bis heute mit einer viel zu kleinen Mannschaft von etwa 1000 Personen keine Chance, sich gegen die Bandengewalt durchzusetzen.

So leidet die Bevölkerung Haitis weiterhin unter massiven Menschenrechtsverletzungen durch die ausser Kontrolle geratenen Banden. Annähernd 90% der millionenbevölkerten Hauptstadt Port au Prince befindet sich unter der Kontrolle der marodierenden Banden. Es existiert ein rechtsfreier Raum in grossen Teilen des Landes.

LEMUEL SWISS musste im Oktober 2024 den Überfall einer gewaltbereiten Bande in Pont Sondé zur Kenntnis nehmen. Dabei wurde ein Massaker an der Bevölkerung verübt. Darüber wurde auch in der Schweiz in allen Medien berichtet. Zum Glück ist unser Hauptquartier nicht direkt angegriffen worden. Die Kinder konnten mit den MitarbeiterInnen nachts im Dunkeln zu Fuss in die nächste Provinzstadt fliehen. Die Jugendlichen der Oberstufe gehen inzwischen in LaBranle zur Schule, wo wir in den Bergen Haitis eine Ausbildungsstätte für Schneiderinnen führen.

In unserem Hauptquartier haben der zwei- und dreijährige Ausbildungskurs sowie die Primarschule ihre Tätigkeiten wieder aufgenommen. Die beiden Lehrkräfte der Primarschule werden von den Eltern nach dem Massaker angefleht, ihre Kinder aufzunehmen. So ist die Primarschule zur Zeit überbelegt. Die Lage ist fragil und unberechenbar, und es kann jederzeit zu tageweisen Schliessungen unserer Schulen kommen, wenn die Situation auf den Strassen zu gefährlich wird.

Im Dezember mussten wir einen gewaltsam entführten Mitarbeiter gegen Lösegeldzahlung aus der Gewalt einer mordenden Bande befreien.

Mit dem Vorstand LEMUEL SWISS wurden 2024 drei Sitzungen durchgeführt. Wir haben das Gehalt unserer MitarbeiterInnen erhöht, weil die Kosten für Grundnahrungsmittel erneut und stark angestiegen sind. Ebenso haben wir im Dezember ein 13. Monatsgehalt bewilligt. Beide Beschlüsse sind dankbar entgegengenommen worden. Von unseren treuen SpenderInnen werden wir immer wieder gefragt, ob das Geld aus der Schweiz unter den chaotischen Umständen überhaupt in Haiti ankommt? Der Geldtransfer Schweiz-Haiti ist eigentlich kein Problem, hingegen können die MitarbeiterInnen nicht immer ihre Checks einlösen, weil die Bank manchmal wegen Gewaltexzessen geschlossen ist. Manchmal kann auch nur eine beschränkte Höhe von haitianischen Gourdes oder US-Dollars abgeboben werden. Der von uns angestellte Rechnungsführer in Haiti, zusammen mit der Präsidentin unserer Partnerorganisation LEMUEL HAITI, zeichnen jeweils die Checks nach unseren Vorgaben und liefern die Abrechnung und die Bankauszüge zur Kontrolle in die Schweiz.

Im Berichtsjahr konnte unsere seit Beginn bei uns tätige Ausbilderin der Fachlehrerinnenklasse, Isemithe, vom Bidden-Programm profitieren und zu ihren Verwandten nach Fort Lauderdale, nördlich von Miami USA, emigrieren. Für sie führt nun Rosena Gauthier die dreijährige Ausbildung zur angehenden Lehrerin. Rosena ist ebenfalls eine tüchtige, von uns ausgebildete, Lehrerin der ersten Stunde. In Port au Prince haben wir die dort auch emigrierte Lehrerin an unserer Ausbildungsstätte in Fort Mercredi ersetzt durch Nachele Chéry.

Die Jahresarbeitsverträge der MitarbeiterInnen in Haiti müssen jedes Jahr im Vorstand neu diskutiert und angepasst werden. An jeder Vorstandssitzung werden wir über das Geschehen an den verschiedenen Ausbildungsstätten für Schneiderinnen informiert.

Das Geschehen an der Verkaufsfrent unserer Artikel aus Haiti in der Schweiz verantworten Walter und Elisabeth Brühlmann in einem separaten Bericht. Den Internetshop mussten wir schliessen.



Die scheidende Kassierin Alexa Engeloch (r) und ihre Nachfolgerin Judith Kerr

An unserer kostenlosen Primarschule konnten schon zum zweiten Mal die SchülerInnen nach fünf Schuljahren die Klasse mit einem reich gefüllten Bildungsrucksack verlassen und ihr letztes obligatorisches Jahr an einer öffentlichen Schule verbringen. Wir finanzieren jeweils dieses Schuljahr und die Jugendlichen erhalten dadurch nach der Prüfung in der 6. Klasse den öffentlich anerkannten Schulabschluss in der Grundausbildung. In einer abgelegenen Region nördlich von Gonaïves finanzieren wir den Schulbesuch von 25 Kindern, darunter auch sogenannte «Restavek», was in der Schweiz etwa den Verdingkindern des letzten Jahrhunderts entspricht. Wir bezahlen ihnen jeweils auch das Mittagessen. In Pont Sondé ermöglichen wir 10 Kindern den Schulbesuch an öffentlichen oder privaten Schulen, vier SchülerInnen werden zusätzlich durch Sponsoren aus der Schweiz finanziert und zwei Mädchen und ein Knabe können eine von uns finanzierte Weiterbildung an einer Oberstufe ab 6. Schuljahr besuchen.

In Jean Jules und in LaBranle ermöglichen wir eine Altespeisung, in Dessouliers (Pont Sondé) findet jeweils wöchentlich eine Speisung von Kindern aus dem Quartier statt.

Zwei Rundbriefe, den Jahresbericht sowie ein Adventsbrief, letzterer allerdings nur im Internet, sind die Berichts-Nabelschnur zu unseren UnterstützerInnen in der Schweiz 2024 gewesen. Den Postversand hat erstmals Noemi Alder in Ablösung für Elisabeth und Walter Brühlmann übernommen. Vielen Dank Noemi für Deine wertvolle Unterstützung!

Die Jahresrechnung des Vereins schliesst mit Spenden/Erträgen von CHF 235'303.50 und Ausgaben von CHF 144'175.39. Daraus resultiert ein Gewinn von CHF 91'128.11, was nicht zuletzt einem grossen Legat aus einer Testamentsverfügung zu verdanken ist. Wieder wurde die Buchhaltung vom Christuszentrum in Zürich kostenlos für LEMUEL SWISS geführt. Dafür möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstandes sehr herzlich bedanken. Seit Gründung des Vereins im Jahre 2000 zeichnet Alexa Engeloch als Kassierin für die Buchhaltung verantwortlich. Vielen Dank Alexa auch Dir für die jeweils kompetente Berichterstattung über die Finanzlage des Vereins an den Sitzungen und an der Generalversammlung. Du wirst uns nach 24 Jahren Dienst für LEMUEL SWISS per GV 2025 auf

eigenen Wunsch verlassen, was wir natürlich bedauern. Deine Nachfolge wird Judith Kerr vom Christuszentrum Zürich übernehmen. Judith wird ab 2025 unsere Buchhaltung verantworten. Darüber sind wir sehr dankbar.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Rolande Aeberhard für das Erstellen der monatlichen Zahlungsanweisungen nach Haiti und die vielen Gespräche übers Jahr mit den Menschen vor Ort via WhatsApp mündlich und schriftlich. Zahlreich sind die an Dich vorgebrachten Anliegen und immer wieder braucht es klärende Gespräche. Als gebürtige Haitianerin verfügst Du über den idealen Kommunikationsfaden in der haitianisch-kreolischen Sprach- und Gefühlswelt. Mein Dank gehört auch dem gesamten Vorstand von LEMUEL SWISS.

Das Revisorenteam musste ebenfalls ersetzt werden. Wir freuen uns und danken sehr herzlich den beiden Ueli Schneider und Markus Landolt für die Bereitschaft, unsere Buchhaltung ab 1.1.2024 zu revidieren.

Zum Abschluss des Jahresberichtes komme ich zu meiner angenehmsten Aufgabe des Jahres: dem Dank an Sie/Euch alle, liebe Freundinnen und Freunde unserer Haiti-Hilfe. Ohne Euch alle wäre die komplexe Unterstützung für Menschen in Haiti nicht möglich. Wenn wir in den ersten 20 Jahren mit Spendengeldern ganz gezielt Entwicklungsarbeit vor Ort gemacht haben, so sind wir seit unserem letztmaligen Besuch vor sechs Jahren in die Situation versetzt worden, vor allem Überlebens-/Unterstützungshilfe zu leisten und die Infrastrukturen zu unterhalten. Die MitarbeiterInnen in Haiti erhalten von LEMUEL SWISS seit jeher faire Löhne für geleistete Arbeit, z. Bsp. den Schulunterricht. LEMUEL SWISS arbeitet nach wie vor ehrenamtlich und bezieht keinen Lohn. Wir wollen vorwärts schauen und dürfen uns freuen, wenn wir feststellen, dass bei LEMUEL in Haiti immer noch engagiert gearbeitet wird, um den jungen Frauen ihre Fähigkeiten zum Schneiderinnenhandwerk auszubilden und Schulkindern ein Grundbildungsniveau zu ermöglichen. Dies eröffnet für die von uns unterstützten Menschen Chancen, in diesem gescheiterten Staat früher oder später etwas zum Aufbau beitragen zu können. Hoffnung mutiert so zur Gewissheit, dass geförderte Talente und erworbene Bildung irgendwann einmal zur Entstehung einer demokratischen Gesellschaft eingesetzt werden können. Das wachsende Selbstvertrauen, das stellen wir immer wieder fest, hilft grundsätzlich, durch diese ganz schwierige Zeit hindurchzukommen.

Ich danke Ihnen/Euch allen für die Unterstützung im Jahre 2024 und schliesse den Jahresbericht mit meinen Segenswünschen für ein behütetes neues Jahr.

Bericht aus den Ateliers - von Cornelia Schippert



Labranle und Pont Sondé:

Da keine Verantwortliche mehr in diesen Ateliers sind, kommen die Frauen zum Nähen für ihre eigenen Bedürfnisse. Das Angebot wird benützt.

Fort Merdredi PaP:

Weil Syltane Belace nicht vor Ort sein kann, hat eine Näherin die Verantwortung übernommen.

Wenn es die Situation erlaubt, kommen jeweils ehemalige Schülerinnen zum Arbeiten ins Zentrum. Syltane möchte gerne wieder arbeiten, aber es ist unmöglich, die Strasse nach PaP zu benützen.

Da es für uns nicht möglich ist, nach Haiti zu reisen, werden auch keine Arbeiten für den Verkauf in der Schweiz produziert.

Webatelier in Pont Sondé:

Hier wird weiterhin noch gewoben, aber in einem Monat ist alles Material aufgebraucht. Es warten viele Duzend Handtücher auf die



Reise über den Teich! Santia Joseph, die Leiterin des Ateliers, wird weiterhin noch arbeiten.

Obwohl der Bericht nicht sehr ermutigend ist, sehen wir doch, dass unsere Arbeit in den vergangenen Jahren nicht vergeblich war. Wir können nur hoffen, dass sich die Situation im Land einmal verbessern wird.

Jahresbericht 2024 der Verkaufsstelle - von Elisabeth und Walter Brühlmann

*«Einem Menschen zu helfen mag nicht die ganze Welt verändern,
aber es kann die Welt für diesen einen Menschen verändern.»*

Das soll uns Ansporn genug sein, uns weiterhin für die Menschen in Haiti einzusetzen.



Suppentagsverkauf Abtwil, 25.02.24

Die Lage im geschundenen Land und weltweit verschlechtert sich zusehends. Kriege, Not, Umweltprobleme und Hunger nehmen zu, und wie es den Mitmenschen geht, interessiert Viele nicht mehr. Jeder ist sich selbst der Nächste. Die Not des Anderen zu sehen ist nicht mehr «in».

Auch weiterhin können wir nicht nach Haiti reisen, und so



Verkauf Neumünster Zollikerberg, 19.6.24

fehlen uns immer mehr Artikel. Da der Verkaufserlös immer kleiner wurde, können wir an Märkten mit hohen Standgebühren nicht mehr teilnehmen. Auch unseren Online-Shop mussten wir wegen Materialmangel vom Netz nehmen. Beides ist sehr bedauerlich. Wir freuen uns aber über jede Anfrage und versuchen, die Wünsche zu erfüllen. Weiterhin sieht man uns aber bei Kirchenanlässen, und neu machen wir Werbung über die Sozialen Medien.



Verkauf Kirche Neudorf, St. Gallen, 8.6.24

Allen treuen Kunden danken wir. Es ist schön, dass wir auch in schwierigen Zeiten mit ihnen rechnen dürfen.

Geben wir die Hoffnung nicht auf, dass es auf dieser Welt wieder friedlicher wird und eine Normalität eintritt, wo jeder achtsamer und bewusster mit den Mitmenschen und der Natur umgeht.

Im Verlaufe des Jahres konnten wir an acht Anlässen unsere Produkte verkaufen und haben Fr. 6'739.56 eingenommen. So konnten wir



Kirchenverkauf Birr, 23.6.24

2024 weiterhin die Krankheitskosten von Fr. 820.00 für die Ateliersfrauen zahlen. Der Saldo des Verkaufskontos liegt Ende Vereinsjahr bei Fr. 19'650.76. Die Löhne 2024 von Fr. 6'920.20 wurden erst im neuen Jahr abgerechnet.

Ein altes Sprichwort heisst: «Die Hoffnung stirbt zuletzt», und so hoffen auch wir, dass sich die Lage in Haiti und weltweit trotz so viel Negativem wieder bessert und das Miteinander wieder mehr gelebt wird.

All unseren treuen Spendern und Käufern gehört ein grosses Dankeschön. Ohne sie alle könnten wir das Leben Einzelner nicht weiter verändern.

Jahresbericht 2024 unserer Ausbildungsstätten für Schneiderinnen - von Alexandra de Castro

Das erste Halbjahr waren unsere Schulen immer wieder gezwungen, tageweise oder wochenweise den Unterricht auszusetzen und die Schulen zu schliessen, um die Sicherheit unserer Lehrerinnen und Schülerinnen zu gewährleisten.

Um so erfreulicher ist es, dass wir im Februar in Port au Prince trotz der Lage eine neue Lehrerin, Nachele Chéry, einstellen konnten, welche unsere Schule in Ford Mercredi weiterführt. Sie hat die Klasse im 1. Jahr übernommen und schliesst im Juni die Zweijahresausbildung mit 18 Schülerinnen ab. Sie leistet hervorragende Arbeit.



Auch in den anderen Schulen: Labranle, Poiterie und Pont Sonde wird gelehrt, gelernt und genäht. In der Klasse von Rosena Gauthier, welche unsere zukünftigen Lehrerinnen ausbildet, haben sich drei Frauen aus Angst vor den Gangs aus dem Kurs verabschieden müssen. In Poiterie nahm die Schülerinnenzahlen jedoch zu, so dass eine Klasse nun doppelt geführt werden muss.

Seit Anfangs September findet der Unterricht in allen Schulen wieder regulär statt und wir erhalten viele tolle Bilder aus den Schulen und von ihren Arbeiten.